



Direktor Franz Hopfner †

Wie wir erst verspätet erfahren haben, ist der Ehrendirektor des Verbandes der Fischereiwirte von Niederösterreich und Wien Franz Hopfner, bereits am 13. Juli 1978 für immer von uns gegangen und ist am Zentralfriedhof in Wien als seiner letzten Ruhestätte beigesetzt worden. Dir. F. Hopfner ist nach dem damals erkrankten und zurückgetretenen Obmann Gen. Dir. Dipl.-Ing. Alfred Deuse aus Heidenreichstein bei der Jahresvollversammlung 1954 zum neuen Obmann gewählt worden. Er war zu der Zeit Bewirtschafter des Erlaufsees bei Mariazell und des über 200 ha großen Zicksees bei St. Andrä im Burgenland, den er schon vorher gemeinsam mit der dortigen Gemeinde und der burgenländischen Landesregierung unter großen finanziellen Aufwendungen mit einer Schleusenanlage und anschließendem Kanal zu einem teichähnlichen, ablaßbaren Gewässer umgestaltet hatte. Bei intensiver Bewirtschaftung des Zicksees zählte er dann die ganzen Jahre zu den größten Karpfenproduzenten Niederösterreichs und des Burgenlandes.

Dir. Hopfner hat sich als neugewählter Obmann stets bemüht, unter den schwierigen Verhältnissen der damaligen Zeit die benötigten Futter- und Düngemittel sowie andere wichtige Fischereibedarfsartikel für die Teichwirte zu beschaffen. In unzähligen Preisverhandlungen hat er sich gemeinsam mit dem damaligen Obmann der Fachgruppe Karpfenzüchter, Herrn Dr. Josef Graf Trauttmansdorff um angemessene Preise und Absatz bemüht. Selbstlos und ohne jegliche Vergütungen hat er durch 15 Jahre in seiner bewährten Art die Geschicke des Verbandes der Fischereiwirte von Niederösterreich und Wien geleitet, war Initiator von fast alljährlichen Karpfenzüchtertägungen und Schulungen beim Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling am Mondsee und dafür sei ihm an dieser Stelle im Namen aller Verbandsmitglieder noch einmal herzlichst gedankt. Als er 1969 seine Obmannstelle zurücklegte, wurde er einstimmig zum Ehrenobmann ernannt, was er bis zu seinem Tod geblieben ist.

Wir werden Dir. Hopfner nie vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

A. Planansky

Aus anderen Fischereizeitungen

Neues zur Bauchwassersucht der Karpfen. — Dr. E. B. Stankiewicz veröffentlicht eine kurze Übersicht der BWS-Forschung bis Fijan. Seine eigenen Untersuchungen bestätigen die Fijanschen Befunde bei der „Frühjahrsvirämie“, drängen ihm aber die Überzeugung auf, daß auch die Geschwürform auf den

gleichen Virus als Verursacher zurückgeht. Stankiewicz beruft sich auf den Gehirnbefund, der in einer Reihe von Merkmalen dem bei Frühjahrsvirämie gleiche. Er folgert daraus, daß es sich lediglich um verschiedene Phasen *eines* Syndroms handle, das, ob Frühjahrsvirämie oder Erythrodermatitis

(Geschwürform), mit Nukleinsäure bindenden Wachstumshemmern bekämpft werden könne. Seine bisherigen Versuche bestärken ihn darin: 1,7 ppm Methylenblau im Teichwasser beendeten ansteigende BWS-Verluste und beseitigten die äußeren Krankheitsmerkmale (7 Tage Badedauer). Gleichzeitig verabreichte er den Farbstoff im Futter. (Daß 1 kg Methylenblau je kg Futter gegeben worden sei, dürfte ein Druckfehler sein: Werbizkaja und Gen. empfahlen Methylenblau bereits 1972 zusätzlich zum Antibiotikum, gingen aber selbst für Laicher nicht über 3 g je kg Futter hinaus. Vergl. hiezu meine Ausführungen in „Fischer und Teichwirt“ 24, 1973, S. 89-90. Der Übers.)

*Dr. E. B. Stankiewicz in
Gospodarka rybna 29, 1977, H. 9, S. 12-15*

Flüssiger Kuhmist und Mischbesatz – Bei Mischbesatz mit Karpfen, Weißem Tolslob (Silberkarpfen), Weißem Amur (Grasfisch) und Tilapia (Zichliden) ergab konzén-

triertes Eiweißfutter einen Tageszuwachs von 50 kg/ha. Flüssiger Kuhmist ermöglichte einen Tageszuwachs von 32 kg/ha. Der Fettgehalt der Karpfen betrug bei konzentriertem Eiweißfutter 20%, bei eiweißärmerem Futter 15% und als Ergebnis der Düngung mit flüssigem Kuhmist 6,2%.

*R. Moav (u. a.) in Aquaculture 10, 1977,
H. 1, S. 25-43
nach Gospodarka rybna 29, 1977, H. 9, S. 24.*

Vitaminzugaben zum Karpfenfutter – Fütterungsversuche zeigten, daß gewisse Vitamingemische den Gehalt der Fisch-Trockenmasse an Fett in einem Ausmaß zu erhöhen vermögen, das nur für Brut und Setzlinge erwünscht ist, weil deren Winterfestigkeit dadurch zunimmt. Vitaminzugaben zu Speisekarpfen-Futter sind so zu wählen, daß kein zu großer Fettgehalt entsteht.

*J. Parova in Bul. VURH Vodnany 12,
H. 2, S. 15-26
nach Gospodarka rybna 29, 1977, H. 7, S. 24.*

Neue Bücher

So baut man Forellenteiche, Rundbecken und Fließkanäle. Ein „Fisch und Fang“-Fachbuch von Dr. Günter Jens. Rote Reihe „So fängt man“ 1978. 100 Seiten mit 39 Abbildungen. Taschenformat 16 x 10,5 cm. Linson flexibel, DM 10,-. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Nachdem bereits die 5. Auflage von „So baut man Teiche“ von Bank und Krusch vorliegt, welche sich auf den Bau von Karpfenteichen bezieht, ist nun in derselben Reihe ein Büchlein erschienen, welches den Bau von Forellenteichanlagen behandelt. Damit ist nun auch für den Forellenzüchter – vor allem für den Anfänger und den Kleinteichwirt, welche in 1. Linie damit angesprochen werden – ein sehr preiswertes Büchlein auf den Markt gekommen, in dem auf alle wesentlichen Dinge eingegangen wird, die beim Bau von Forellenteichanlagen zu beachten sind. Neben der Planung und Errichtung von

Teichanlagen inklusive Rundbecken und Fließkanälen werden auch die Kreislaufhaltung, die Fischgehegehaltung, die Bekämpfung von Fischschädlingen etc., wenn auch z. T. nur kurz, behandelt. Auch rechtliche Fragen werden angeschnitten, die sich aber in 1. Linie auf die Verhältnisse in der BRD beziehen.

Der Text ist leicht verständlich geschrieben und wird durch zahlreiche Skizzen gut ergänzt. Mit einigen wenigen Dingen ist der Rezensent nicht ganz einverstanden. So empfiehlt der Autor, daß die Rundbecken wegen der Gefahr der zu starken Wassererwärmung eine Mindesttiefe von 60 cm haben und zwecks Schattenspendung z. T. abgedeckt werden sollten, wenn sie im Freien aufgestellt sind. Dazu ist zu sagen, daß im Freien aufgestellte Rundstrombecken prinzipiell zur Gänze abgedeckt werden sollten und daß dann eine Mindesttiefe von 30 – 40 cm auch ausreicht.

Insgesamt gesehen wird dieses Büchlein dem beginnenden Forellenzüchter und Kleinteichwirt viel Wissenswertes vermitteln und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus anderen Fischereizeitungen 214-215](#)